

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

N^o 176.

Salle, Donnerstag den 15. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Meurs, Wien, Hannover, Bremen). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Türkei (Zara). — Asien (Bombay). — Provinzielles (Sangerhausen, Kemberg, Magdeburg). — Locales. — Vermischtes. — Musikalisches.

Deutschland.

Berlin, den 12. April. Der Königl. Hof ist nicht zum Feste nach Potsdam gegangen, wie ursprünglich beabsichtigt war, sondern hat die Feiertage in aller Stille im Schlosse zu Charlottenburg verlebt. Am Sonnabend traf in Potsdam Sr. K. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ein. Der Prinz hat seine Wohnung in dem Gouvernementsgebäude genommen und wird noch in dieser Woche beim 2. Garderegiment den praktischen Militärdienst wieder beginnen. Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen tritt in der nächsten Woche von Koblenz aus eine Inspektionsreise durch die seinem Gouvernement untergebenen Provinzen Rheinland und Westphalen an. Der Prinz wird zuerst die Truppen in Westphalen inspizieren. — Zum 15. oder 16. Mai werden Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen in Berlin eintreffen, und für mehrere Wochen Ihre Residenz abwechselnd im hiesigen Palais und in dem Lustschlosse Babelsberg nehmen. (M. G.)

Berlin, den 13. April. Der Herr Minister-Präsident v. Mantuffel ist heute Abends um 6 1/2 Uhr, der Herr Finanzminister v. Bodelschwingh im Laufe des Nachmittags nach Berlin zurückgekehrt. Kurze Zeit nach der Ankunft des Herrn Minister-Präsidenten fand, dem Vernehmen nach, im Hotel desselben eine die Zollkonferenzen betreffende Beratung statt.

— Das Kroll'sche Etablissement war am zweiten Feiertage so stark besucht, daß es schwer hielt, in den weiten Räumen einen Platz zu finden. Das Spiel des Drehesters unter Leitung des Herrn Engel erfreute sich vielen Beifalls. Ein Chor aus Meyerbeer's „Feldlager“ und dessen Krönungsmarsch aus dem „Propheten“ mußten auf stürmischen Verlangen wiederholt werden.

— Das eiserne Geländer, welches bestimmt ist, die Statue Friedrichs des Großen unter den Linden statt des jetzigen provisorischen hölzernen Gitters zu umgeben, ist nebst den untersten noch zum Piedestal gehörigen Granitstufen jetzt so weit vollendet, daß dessen Aufstellung in den nächsten Tagen erfolgen und das großartige Werk dann vollendet sein wird.

Berlin, den 14. April. Wie das „C. B.“ meldet, ist bereits im vorigen Jahr von Bundes wegen eine Erfindung acquirirt worden, welche eine Verbesserung der Schrapnellzünder zum Zweck hat, ein Zweck, der nach gutachtlicher Aeußerung der Bundes-Militär-Kommission in hohem Maße erfüllt sein soll. Der dem Erfinder gewährte Preis soll 1500 G. betragen haben. Von der Bundes-Militär-Kommission sollen neuerdings umfassendere Versuche mit diesen neuen Schrapnellzündern gemacht worden sein, auch ist den Einzelregierungen, in deren Gesamtinteresse die Erwerbung erfolgte, genauere Mittheilung über das dem Bunde eigenthümlich gehörige Geheimniß geworden.

— Aus Mexico sind unlängst bedeutende Bestellungen auf sächsische Linnen eingegangen, welche diesen Industriezweig Schlesiens neu beleben dürften. Der jetzige preussische Minister-Resident in Mexico, Baron v. Richtigofen, soll viel dazu beigetragen haben.

— Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist in Boston eine falschmünzer-Vande aufgehoben worden, welche sich mit der Aufertigung preussischer Kassenanweisungen beschäftigte. Die bereits gefertigten und in Beschlag genommenen Papiere repräsentirten eine sehr beträchtliche Summe und sollten in kurzer Zeit nach Deutschland befördert werden. Den besonderen Bemühungen des preussischen General-Konsuls v. Gerolt in Washington ist es zu verdanken, daß die Behörden gegen die Verbrecher einschritten, was zu erlangen in Nordamerika seine Schwierigkeiten hat.

Meurs, den 10. April. Heute ist von hier nachfolgende, im Graf-schafter Volkstone abgefaßte, mit mehr als 8000, sage mehr als achtaufend Unterschriften versehene Adresse nach Berlin abgegangen:

„Theurer Landesvater! Die Freude, Ew. Majestät, unseren lieben, theuren König, in unserer Grafschaft gehabt, sein Angesicht gesehen, ihn mit uns und zu uns sprechen gehört zu haben, ist so groß, daß wir fast von nichts Anderem sprechen, als von dem Feste in Meurs und von Ew. Majestät, und da hat und weiß der Eine noch mehr zu erzählen, als der Andere. Daß Ew. Maj. uns sein treues Volk genannt, hat uns im Herzen gut gethan, und daß wir und unsere Nachkommen dies Wort nicht vergessen werden, hoffen wir, mit Gott, durch die That zu beweisen. Haben wir unsern König von Herzen lieb gehabt, wir haben ihn nun noch einmal so lieb, haben wir in der Kirche und zu Hause herzlich für ihn gebetet, wir beten nun noch ganz anders. Das mußten wir Grafschafter allkumal mit unsern Kindern Ew. Majestät sagen und unserem lieben König von ganzem Herzen danken für die Ehre, die Sie unserer Grafschaft angethan und für die Freude, die Sie uns bereitet. Von dem 25. März 1852 geht ein Segen für unsere Grafschaft aus. — Gott segene den theuren König! Und die theure Königin auch! Möchten wir doch noch einmal in unserm Leben den König in unserer Grafschaft sehen, und dann die theure Landesmutter, die wir herzlich grüßen, an seiner Seite. Wir sind und bleiben Ew. Majestät treue Grafschafter.“

Wien, den 12. April. Die Ernennung eines Nachfolgers des verstorbenen Fürsten von Schwarzenberg im Ministerium des Aeußern und des kaiserlichen Hauses ist nun erfolgt; sie fiel auf den bisherigen Gesandten am großbritannischen Hofe, Karl Graf v. Buol-Schauenstein. Die Leitung des Ministerraths ist dem Minister des Innern Dr. Bach übertragen worden. (D. A. J.)

Hannover, den 11. April. Ein für die Entwicklung unserer Verfassungs-Verhältnisse überaus bedeutungsvolles Ereigniß hat seit gestern jede andere Frage der Gegenwart in den Hintergrund gedrängt. Die beiden Minister v. d. Decken und v. Borries sind an diesem Tage von

Sr. Majestät dem Könige entlassen. Vergebens waren alle Bemühungen des Herrn Ministerpräsidenten, die gestörte Eintracht im Gremium des Gesamtministeriums wiederherzustellen. Die Kluff, welche sich zwischen der Fraktion v. d. Decken-Borries und Bacmeister-Windthorst aufgethan hatte, erweiterte sich im Verlaufe der letzten acht Tage soweit, daß keine Möglichkeit mehr vorhanden schien, sie wieder auszufüllen. Betrachte man dieses Ereigniß von welchem Standpunkt aus man wolle, nenne man diese Modifikation einen System- oder einen Personenwechsel — wer näher mit den Verhältnissen vertraut ist — und wir schmeicheln uns, dies zu sein, — der muß gestehen, daß dasselbe in seinen Ursachen wie in seinen Wirkungen von bedeutender Tragweite ist. In soweit wir die Stellung ins Auge fassen, welche die ausgeschiedenen Kabinettsmitglieder zum Ministerpräsidenten und den übrigen Mitgliedern der Regierung einnehmen, müssen wir die Umgestaltung des Kabinetts allerdings entschieden als einen Systemwechsel bezeichnen; wir können aber nicht zugeben, daß mit dieser Umbildung des Ministeriums eine Aenderung der Regierungspolitik überhaupt eintreten werde. Der Weg, den Sr. Maj. der König beim Antritt der Regierung sich vorgezeichnet hatte, ist auch heute noch derselbe; auch heute noch ist die Regierung des Königs fest entschlossen, dem Lande die Verfassung zu erhalten und genügend geneigt, den Vertretern des Volks die Hand zu reichen, um auf dem Wege der Verständigung geregelte Verhältnisse herbeizuführen. Diesen festen unerschütterlichen Willen hat der König dadurch bekundet, daß er dem Lande jetzt zwei seiner bewährtesten Räte aufgeopfert hat. Man wird fragen, wie die Umgestaltung des Kabinetts von erheblicher Bedeutung sein könne, wenn in der Politik überhaupt eine Aenderung nicht eintrete? Die Antwort liegt nahe. Mit dem Austritte der Herren v. d. Decken und v. Borries aus dem Kabinete ist das Element hinweggeräumt, das wesentlich die Thätigkeit lähmte, welche die Regierung zu entwickeln willens ist. Jetzt ist es an den Vertretern des Volkes, auch ihrerseits dem Lande und der Krone den redlichen Willen zu betheiligen, daß auch ihnen an dem Wohle des Landes etwas liegt. Die Zeit, wo sie dem Lande den Willen dokumentiren können, daß auch sie der Krone in dem edlen Streben, des Volkes Wohl zu gründen und zu fördern, nicht nachsehen wollen, rückt heran. Der Tag des Zusammentritts der Stände ist zwar noch nicht festgesetzt, die Einberufung wird aber sicher noch gegen Ende dieses Monats erfolgen, so daß schon zu Anfang des nächsten Monats die Eröffnung eintreten kann. Neue Vorlagen über Justiz und Verwaltung und über die provinziallandtschaftliche Frage werden gegenwärtig in Folge der Umänderung des Kabinetts noch einmal revidirt und den Ständen zur Genehmigung vorgelegt werden. Dann ist es an ihnen, durch Annahme dieser Gesetzeswürfe zu zeigen, ob sie, wie die Regierung, gleich bereit sind, die Ruhe und den Frieden des Landes, welche man jetzt auf systematische Weise zu untergraben strebt, wieder herzustellen und zu kräftigen. Der Standpunkt, den die Regierung jetzt eingenommen hat, ist klar. Trennung der Justiz von der Verwaltung, Einführung der Justiz- und Verwaltungsorganisationen mit den vom Ministerium vorgeschlagenen Abänderungen sind die Punkte, die noch immer von der Regierung als Bedürfnis anerkannt werden. Abänderungen der Verfassungsurkunde, so weit sie durch den Bundesgesetzbeschuß vom 23. August v. J. geboten sind, wird die Regierung auf das Nothwendigste beschränken. Sie will endlich, um den Forderungen der Gegenwart Genüge zu leisten, keine Wiederherstellung der Vorrechte des Adels als solchen, aber die wohlbegründeten und verbrieften Rechte, welche der Ritterschaft, als den großen Grundbesitzern garantirt sind. Diese kann und wird die Regierung nun und nimmermehr beeinträchtigen oder gar ganz aufheben. Wie in der provinziallandtschaftlichen Frage, so werden diese Rechte auch in dem betreffenden Gesetzentwurf über die Landesvertretung ihre gebührende Berücksichtigung finden. Das sind die wesentlichen Bestimmungen, deren Genehmigung die Regierung von den Ständen verlangt. Verweigern die Stände solchen Vorlagen ihre Zustimmung, wollen sie dadurch den gefährlichen Zustand der Unsicherheit, in dem das Land sich nun schon seit Jahren befindet, perpetuiren, dann wünschen wir ihnen auch den Muth, die Verantwortung für die schweren Folgen auf sich zu nehmen, welche notwendiger Weise aus einer solchen Widersetzlichkeit entspringen müssen. Wir hören, daß beiden entlassenen Ministern die übliche Pension zugesichert wurde, und daß beide sich noch der Gnade ihres Monarchen zu erfreuen haben, beweist, daß sie zu Mitgliedern des Staatsraths ernannt sind. An die Stelle des Hrn. v. Borries ist der Freiherr v. Hammerstein, welcher unter dem letzten Ministerium Münchhausen-Lindemann das Finanzministerium inne hatte, zum Staatsminister und Vorstände des Ministeriums des Innern ernannt. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Wahl von der großen Mehrheit des Landes mit Vertrauen begrüßt werden wird. Ihm ist als General-Secretair der frühere General-Secretair im Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, Geheime Regierungsrath Bening, beigegeben, ein Mann von Talent, Wissen und parlamentarischer Fähigkeit. Diese Veretzung ist ungewisslich deshalb erfolgt, weil Herr Bening die geeignetste Persönlichkeit ist, in den Kammern die Ansichten der Regierung zu vertreten, zumal derselbe mit den Entwürfen sehr vertraut ist. Die Verwaltung des Finanz-Ministeriums ist einseitigen dem Staatsminister Bacmeister übertragen. Dem Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, Windthorst, ist der frühere General-Secretair im Ministerium des Innern, Geheime Regierungsrath Nieper, als General-Secretair untergeordnet worden. (Wr. 3.)

Bremen, den 12. April. Vorgestern des Mittags um 12 Uhr hat zu Bremerhaven die Uebergabe der beiden Kriegsschiffe „Caternförde“ und „Barbarossa“ an die preussischen Kommissäre statt gefun-

den, wodurch die Hoffnungen vereitelt sind, mit denen man sich hier bis zum letzten Augenblicke trug, daß der Bundesbeschluß vom 1. dieses Monats noch rückgängig gemacht werden könne. Wie wir von Frankfurt vernahmen, soll jetzt auch zu der Veräußerung der übrigen Schiffe geschritten werden und ist bereits eine Kommission zu dem Zwecke niedergesetzt, gutachtlichen Bericht über das dabei zu beachtende Verfahren abzufassen. Von anderer Seite verlautet, daß man allerdings den Skandal einer öffentlichen Verfeigerung zu vermeiden wünsche; ein größerer Skandal soll aber schon Statt gefunden haben, indem auf das Andringen verschiedener der Gläubiger der Flotte zu Bremerhaven, welche durch die Wegführung der „Caternförde“ ihre Sicherheit zu verlieren fürchteten, bei dortigem Amte Arrest auf dieses Schiff gelegt sein soll, der nicht eher wieder aufgehoben worden wäre, als nachdem die Seezeugmeisterei die Versicherung ertheilt hätte, daß alle Forderungen bezahlt werden würden. Eine Demonstration anderer Art ist von den Jungfrauen aus dem Oldenburger Hafen Brake ausgegangen, die im Sommer 1849 dem Admiral B r o m m y (der, wie es heißt, in österreichische Seebienste treten wird. Die Red.) eine von ihnen für die Dampfregatte „Barbarossa“ angefertigte deutsche Kriegsflagge überreicht hatten, und die jetzt (am 7. April) ein Schreiben an den Admiral gerichtet haben, in dem sie diesen Vorgang zurückrufen und zu dessen Schluß sie sagen: „Wir bitten daher, Herr Admiral, Sie wollen die Ihnen von uns übergebene Flagge dahin schätzen, daß sie nicht anders als von dem Mast eines Kriegsschiffes des gesammten deutschen Vaterlandes wehe, und sollte, — was Gott verhüte! — auch das nicht mehr angehen, so bitten wir, daß Sie die Flagge aufbewahren als ein trauriges Andenken vergangener Herrlichkeit, bis dahin (!) daß die Sage von dem alten Barbarossa erfüllt werde.“

— Heute Morgen 10 Uhr trafen Sr. königl. Hoheit der Erbprinz von Oldenburg sammt Gemahlin hier ein und reisten mit dem 11 Uhrzug nach Hannover weiter; wie man hört zu einem Besuche des Hofes in Altenburg. (R. Br. 3.)

Frankreich.

Paris, den 11. April. Der „Moniteur“ enthält ein neues wichtiges Dekret über das höhere Unterrichtswesen, dessen Hauptzüge folgende sind: In den Lycéen (Staats-Gymnasien) wird der klassische und der Real-Unterricht frühzeitig und vollständig getrennt. Die Lycéen erhalten zu dem Zwecke folgende Einrichtung: Außer einer Elementar-Abtheilung, die bloß die Vorbereitung zum Gymnasial-Unterricht betreibt, bestehen zwei Haupt-Abtheilungen, deren eine, die niedere oder grammatische Abtheilung, die drei unteren Klassen begreift und sich auf die französische, lateinische und griechische Grammatik, so wie auf die Geographie und Geschichte Frankreichs beschränkt (Arithmetik wird nur eine Stunde wöchentlich, und zwar nur in der obersten der drei Klassen, gelehrt), und deren zweite oder höhere abermals in zwei Abtheilungen zerfällt, in denen der Unterricht in speciell klassischen und realen sich trennt. Die erste dieser Abtheilungen hat den Unterricht in den alten Sprachen und in der Geschichte zum Hauptgegenstand und bereitet zu den Fakultäts-Studien der schönen Wissenschaften und des Rechts vor; die zweite den in den mathematischen und Naturwissenschaften, und bereitet zu den verschiedenen Professionen des Handels und der Industrie, zu den Spezialschulen und zum Studium der Medicin und realen Wissenschaften vor. In allen drei Klassen beider Unter-Abtheilungen werden die lebenden Sprachen, in der obersten die praktische Logik als „Kunst zu denken“ gemeinschaftlich gelehrt. In allen Abtheilungen werden unter Leitung der Geistlichkeit Konferenzen über Religion und Moral gehalten. In der Normalschule, aus der die Professoren der Lycéen hervorgehen, wird der philosophische Unterricht ebenfalls zwar beibehalten, aber nicht minder als bloße Unterweisung in einer „Methode des Untersuchens, deren sich der menschliche Geist in den Wissenschaften und der Literatur bedient“, definiert. Im Uebrigen wird auch hier die Trennung in klassische und reale Studien streng festgehalten und besonders auf die Ausbildung der Jüdlinge zu praktischen Lehrern Rücksicht genommen. Auch bis in den Universitäts-Unterricht hinein ist die Trennung der klassischen und realen Studien verfolgt. Das Dekret enthält ferner zweckmäßige Reformen in Bezug auf die Examina und Diplome des höheren Unterrichtswesens, so wie in Bezug auf den Besuch der Universitäts-Vorlesungen Seitens der Studirenden, der in Zukunft, ähnlich wie in Deutschland, unter der Kontrolle der Professoren stehen wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 10. April. Der Good-Friday gestern, fast der einzige Festtag Englands, der nicht der Dekonomie wegen auf einen Sonntag verlegt ist, trieb mit seinen hellen Sonnenstrahlen viele Hunderttausende in die Parks und mit Omnibus, Eisenbahnen und Dampfschiffen in die Vorstädte Londons, wo mit etwas Raum, Rasen und freie Luft ist. Die Kirchen waren leer, desto voller der Tempel der Natur und Abends die Tempel des Gin und Porter. Man wollte sich einmal recht gründlich erholen nach den Strapazen des ersten Theils der Saison, die so viel Arbeit kostete und bisher sich keiner einzigen That rühmen kann.

— Heute vor drei Monaten nahm der sociale Konflikt zwischen den Maschinenbauern und deren Arbeitgebern dadurch, daß Letztere ihre Werkstätten schlossen, seinen definitiven Anfang. Die „Times“ bezeichnen den 10. April als das Ende des Kampfes, nachdem 10,000 der Arbeiter sich durch Unterschriften und neue Engagements verpflichtet ha-

ben, sich durch ihre eigenen Willens- und Kontrakt-Bedingungen, die sie mit den Arbeitgebern als freie Männer verabreden, leiten zu lassen, statt durch die konfusen Theorien eines Newton. (D. A. 3.)

Türkei.

Jara, den 6. April. Der Befehl zur Entwaffnung der Rajah in der Herzogewina ist am 30. März kundgemacht worden. (Tel. Dep.)

Asien.

Bombay, den 15. März. Dem Vernehmen nach soll schon im Laufe der nächsten Tage die gegen die birmanische Stadt Rangun vorbereitete Expedition von Kalkutta und Madras auslaufen. (Tel. Dep.)

Provinzielles.

Sangerhausen, den 11. April. Ich melde Ihnen ein unbedeutendes Ereigniß, aber es hat einen bedeutenden Hintergrund. Im Herbst v. J. hatte man auf der Südseite unserer Stadt eine Allee von Linden angelegt; wir hatten sie für unsere Söhne und für unsere Enkel gepflanzt. In der Nacht von gestern zu heute, in der heiligen Ostersnacht, nachdem vielleicht eben erst das festliche Abendgeläute der Glocken verklungen war, sind diese jungen Bäume (150 an der Zahl) sämtlich verkrümmt und lebensunfähig gemacht. Welch eine Gabe der Bosheit für unser Osterfest! (M. G.)

Kemberg, den 10. April. Ein Kemberger Stadtkind, der Wächtermeister Raft, damals auf der Festung Königstein, der aber in seiner Vaterstadt seine Tage beschloffen hat, setzte im Jahre 1752 in seinem Testamente eine namhafte Summe zur Erbauung eines Kirchleins auf dem vor der Stadt auf einem Berge gelegenen Gottesacker und zu einer alljährlich am Charfreitage in demselben zu haltenden Stiftungs predigt aus. Erst im Jahre 1783 konnte die Kapelle, nachdem der Stifter bereits vorher seine letzte Ruhestätte darin gefunden, durch die erste darin gebaltene Charfreitagspredigt eingeweiht werden. Etwa 40 Jahre darauf setzte ein hiesiges christliches Ehepaar (Bäckermeister Simon) abermals ein beträchtliches Legat zu dem Ausbau der Kirche aus, welchem der vor 2 Jahren verstorbenen Schmiedemeister Bischof in einem mit seiner Ehefrau gemeinsam verfaßten Testamente 200 Thlr. hinzugefügt hat. Mit dieser Summe und einem namhaften aus städtischen Mitteln bewilligten Zuschuß ist es möglich gewesen, das Kirchlein würdig auszuschnürcn. Gestern wurde dieses neu hergestellte und vervollständigte Gotteshaus durch die diesjährige Stiftungspredigt von dem Hrn. Propst M. Schlausner feierlich eingeweiht. Die Theilnahme war eine allgemeine, und der Raum des Kirchleins konnte die Menge nicht fassen. (M. G.)

Magdeburg, den 13. April. Am Sonnabend machte der Handelsmann B. aus Glindenberg bei der Polizeibehörde zu Wolmirstedt die Anzeige, daß er in der Colbiger Forst von 4 Kerlen angefallen und seiner Baarschaft, im Betrage von circa 150 Thln., beraubt worden sei. Die hierauf sofort angestellten Nachforschungen ergaben bald, daß der B. diesen Unfall nur simulirt hatte, um aus drückenden Schuldverbindlichkeiten sich zu befreien, und fand sich auch in seiner Wohnung unter dem Fußboden vergraben eine für seine Verhältnisse ziemlich bedeutende Summe Geldes vor.

Mit den beiden vorletzten Nachtzügen der Leipziger Eisenbahn kamen abermals 500 und resp. 400 Auswanderer aus Mittel- und Süddeutschland hier an, die sich theils über Bremen, theils über Hamburg nach Amerika einzuschiffen beabsichtigten. (M. G.)

Locales.

Halle. Von einflußreicher Seite her ist die Idee angeregt worden, in unserer Stadt eine Ausstellung landwirthschaftlicher und ver wandter Produkte aus dem Regierungsbezirke Merseburg zu veranstalten. Bei dem Reichthume und den Fortschritten der betreffenden Industriezweige in diesem Theile der Monarchie würde eine starke Betheiligung einen Erfolg erzielen, der auf die Hebung der Agrikultur vor ausichtlich eine segensreiche Rückwirkung ausüben dürfte. (M. G.)

Bermischtes.

Auf der Insel Guadeloupe (französisches Westindien) wurden unlängst ein Appellationsrath und sein Sohn wegen Diebstahls, und zwar ersterer zu zehn, letzterer zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Am 16. März wüthete bei Algerias in Spanien ein furchtbarer Sturm. Mehrere Schiffe kämpften gegen den Sturm an, und man sah vom Ufer aus, wie einige die Masten und die Steueruder hinter einander einbüßten und ganz das Spiel der Wellen wurden. Unter diesen befand sich auch die preussische Brigg „Zrene“, geführt vom Kapitän Martin, von Stettin, die, von Liverpool kommend, mit allerlei beladen, nach Triest segelte. Nachdem dieses Schiff Masten und Ruder verloren hatte, wurde es von einem heftigen Windstoße so hart gegen die Klippen geschleudert, daß Schiff und Mannschaft rettungslos verloren gewesen sein würden, wenn letztere nicht durch die Hafensrettungs-mannschaft dem Tode entzissen worden wäre. Raun aber sind die Ge retteten am Lande, so sehen auch sie, daß die österrreichische Brigg „Zenni“, geführt vom Kapitän Ergaczenowich, ein gleiches Schicksal wie die „Zrene“ betroffen hat. Ohne Zeitverlust befeigen unsere deutschen Landsleute mit der dem Nordländer eigenthümlichen Kaltblütigkeit das

selbe Boot, das sie gerettet, rudern der „Zenni“ entgegen und sind auch so glücklich, die 16 Mann starke Besatzung derselben zu retten. Auf der Hinfahrt sehen sie die „Zrene“ unterseufen, und kaum haben sie die Mannschaft der „Zenni“ an Bord, so verschwindet auch diese vor ihren Augen. Der Jubel der Bewohner von Algerias war groß, als die Preußen mit den Oesterreichern ans Land stiegen, und die Spanier, mißthätig wie sie sind, zeigten an demselben Tage noch 23,000 Realen für die unglücklichen Matrosen beider Schiffe. Das französische Dampfschiff „Marval“, der englische Kaufahrer „Lord Duplin“ und zwei spanische Küstenfahrer gingen Angesichts der auf dem Hafendamme stehenden Menge mit Mann und Maus unter.

Musikalisches.

Nachbemerkung zu der in Nr. 174 dieser Zeitung erschie nenen Recension der letzten Aufführung „der Tod Jesu“ von Graun.

In einer der letzten Nummern der „Holl. Zeitung“ (Schwetschke) lesen wir eine Recension der obigen Aufführung, die, legen wir den höchsten Kunstmaßstab an hiesige Aufführungen, ihrem Gesamteinhalte nach, nicht unrichtig ist, für hiesige Verhältnisse aber eben so unberech tigt als rückwärtslos erscheint. — Nachstehendes zur Würdigung. — Un sere rücken Musikhöre dürften zur Zeit sich keines bedeutenden Stand punktes rühmen und können größere Concerte, die starke Besetzung for dern, lediglich mit Hilfe auswärtiger Musiker zu Stande kommen. Wir erinnern an die Bergconcerte, an die jüngst vergangenen Auffüh rungen des „Requiem“, des „Paulus“ u. s. w., und werden dadurch die Concertkosten bedeutend erhöht. Muß nun, wie es bei Auffüh rungen größerer Gesangswerke der Fall, der Concertgeber allein für das Risiko stehen, so dürfen einmal bei den niedrigen Concertpreisen, soann bei der meist dürftigen Theilnahme des Publikums (die letzte Aufführung macht eine Ausnahme) allzuhohe Kunstforderungen an denselben nicht gestellt werden; noch viel weniger aber das Verlangen, daß er, da wir einmal hier auch nicht Einen, resp. zur Zeit brauchbaren Sänger von Fach besitzen, fremde Künstler herbeiziehe und für selbige hohe Honorare zahle. — Welche Resultate hiesige Concerte mit seltenen Ausnahmen schon seit längerer Zeit gehabt, davon dürften die Concertrechnungen der hiesigen Vereine ein trauriges Bild liefern. — Wir sind der Ueberzeu gung, daß bei den bedeutenden Kosten, abgesehen von der Zeit und Mühe, die die Einübung eines größeren Werks fordert, daß ferner bei der unverhältnißmäßigen Theilnahme des Publikums (bei dem Theater ist ja die ähnliche Erscheinung) wir es dankbar anerkennen müssen, wenn unsere hiesigen Musiker sich dergleichen Risiko unterziehen und mit hiesi gen Kräften das Mögliche leisten. Man zahle nur Leipziger und Ber liner Concertpreise von circa 1 Taler für's Billet und besuche das Concert recht zahlreich, dann wären hohe Kunstforderungen berechtigt und würden auch erfüllt werden. So lange das nicht der Fall ist, sei die Kritik human und bejudele nicht mit ihrem Parteigeiße (ein solcher ist es hier wahrscheinlich) Unternehmungen, deren Resultate mehr des Lo bes als des Tadels verdienen. — o.

Meteorologische Beobachtungen.

11. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Euftdruck *)	335,48 Par. L.	335,84 Par. L.	336,12 Par. L.	335,81 Par. L.
Dunstdruck	2,54 Par. L.	2,46 Par. L.	2,74 Par. L.	2,58 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	92 pCt.	64 pCt.	87 pCt.	81 pCt.
Luftwärme	3,6 Gr. Rm.	7,4 Gr. Rm.	5,1 Gr. Rm.	5,4 Gr. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Ida Troppenecker und Lieutenant und Adjutant im 26. Inf.-Regim. Schwager (Burg). — Marie Martini und Deso nom H. Becker (Weimar und Endorf). — Friederike Niemann und Adolph Drenckmann (Magdeburg und Eudenburg).

Getraut: Theodor Krebs und Bertha Krebs geb. Schulze (Magdeburg).

Geboren: Obersteuer-Controleur Schubarth, eine Tochter (Großenhain). — J. G. Schmidt, eine Tochter (Torgau). — Carl Eßt, ein Sohn (Eudenburg). — Graf v. d. Schulenburg-Angern, eine Tochter (Angern). — Ad. Dieze, ein Sohn (Domäne Barbö). — F. B. Heinrich jun., eine Tochter (Gommern). — S. Winter, ein Sohn (Arendsee).

Gestorben: Stadtgerichts-Actuar Cagiorgi (Großenhain). — Pastor emerit. Gottlieb Heinrich Simon Kirchner (Wolmirste leben). — Louise Cleve geb. Reiche (Amt Jerichow). — Auguste Moldenhauer geb. Westfeld (Unter-Peißen). — Adolph Schwarzlose, eine Tochter, Therese (Magdeburg). — Regiments-Arzt a. D. Dr. Rudolph Grunow (Colberg). — Dorothee Markmann geb. Friccius (Gardelogen). — Verm. Adhrig geb. Fischer (Barby). — Oberamtswärter Peters geb. Günther (Halle). — Ernst Büfser, eine Tochter, Nanni (Alte-Newstadt). — Louise Rosenow geb. Ziem (Ziesar). — Friederike Christiane Messe geb. Grase mann (Dörröblingen).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zwischen Preußen und dem Königreich Spanien ist ein Postvertrag abgeschlossen worden, welcher mit dem 1. Mai d. J. zur Ausführung kommen soll.

In Folge dieses Vertrages treten mit dem gedachten Zeitpunkte für die Korrespondenzen aus Preußen und den übrigen zum deutsch-österreichischen Postverein gehörigen Staaten, welche sich der Vermittelung der Preussischen Posten für die Spanische Korrespondenz bedienen, nach Spanien, Portugal und Gibraltar und umgekehrt, folgende Verhältnisse und Bestimmungen ein:

Die Königlich Spanische Postverwaltung erhebt für die gewöhnliche Korrespondenz aus Spanien, Portugal und Gibraltar nach Preußen und denjenigen Staaten, welche sich der Vermittelung der Preussischen Posten bedienen, vom Absender kein Porto oder Franco und liefert diese Korrespondenz der Preussischen Post-Verwaltung an der Spanisch-Französischen Grenze ohne Porto-Ansatz oder Porto-Vergütung aus.

Die Preussische Postverwaltung hat dagegen der Spanischen die Korrespondenz aus Preußen und den oben gedachten Staaten nach Spanien, Portugal und Gibraltar, ohne Porto-Ansatz oder Vergütung nach Spanien zu überliefern und demgemäß auch für Berichtigung der von den Korrespondenten zu tragenden Transitgebühren für die Beförderung der Korrespondenz durch Frankreich und Belgien, hin- wie herwärts, zu sorgen.

1) Das Porto für einfache gewöhnliche Briefe aus und nach Spanien bildet sich:

A. Ueber Aachen.

- | | |
|---|--------|
| 1) Preussisches resp. Deutsches Vereins-Porto: | |
| a. für Aachen und die von dort nicht über 10 Meilen entfernten Orte | 1 Sgr. |
| b. für die über 10 bis 20 Meilen von Aachen entfernten Orte | 2 " |
| c. für die von dort über 20 Meilen entfernten Orte | 3 " |
| 2) Französisches und Belgisches Transitporto | 4 " |
| 3) Spanisches Porto 2 Realen oder | 4 " |

zusammen resp. 9, 10 und 11 Sgr.

B. über Saarbrück, soweit nach Maßgabe der geographischen Lage der Preuß. Bestimmungs-orte die Expedition über diesen Ort erfolgen muß.

- | | |
|---|-----------------|
| 1) Preussisches resp. Vereins-Porto, je nach der Entfernung des Bestimmungsorts von Saarbrück | 1, 2 und 3 Sgr. |
| 2) Französisches Transitporto | 3 Sgr. |
| 3) Spanisches Porto 2 Realen oder | 4 " |

zusammen resp. 8, 9 und 10 Sgr.

Für die aus Spanien eingehenden Briefe werden die ad A. und B. nachgewiesenen Gesamtbeträge ganz von dem Empfänger des Briefes eingezogen.

Dagegen vertheilt sich das nach obigen Sätzen für einen einfachen Brief nach Spanien zu bezahlende Porto in der Art, daß der Absender das tarifmäßige Preussische resp. Vereins-Porto von resp. 1, 2 und 3 Sgr. und der Empfänger in Spanien 8 Sgr. (4 Realen) zu zahlen hat.

2) Das Preussische resp. Vereins-Porto wird nach der Preussischen resp. Vereinsländischen Briefgewichts-Skala, bis 1 Loth einfach, über 1 bis 2 Loth zweifach etc.

Das Spanische Porto und das französische und Belgische Transit-Porto nach der Gewichtsskala

bis 7 1/2 grammes = 1/2 Loth incl. einfach und für jedes weitere 1/2 Loth ein einfacher Portosatz mehr berechnet und erhoben.

3) Für reCOMMANDIRTE Briefe aus Spanien ist vom Preussischen resp. postvereinsländischen Empfänger zu zahlen:

A. Bei der Expedition über Aachen:

- | | |
|---|-----------------|
| 1) Preussisches resp. Vereins-Porto resp. | 1, 2 und 3 Sgr. |
| 2) Französisches und Belgisches Transitporto pro 1/2 Loth | 4 Sgr. |

zusammen resp. 5, 6 und 7 Sgr.

B. Bei der Expedition über Saarbrück:

- | | |
|---|-----------------|
| 1) Preussisches resp. Vereins-Porto | 1, 2 und 3 Sgr. |
| 2) Französisches Transit-Porto pro 1/2 Loth | 3 1/2 Sgr. |

zusammen resp. 4 1/2, 5 1/2 und 6 1/2 Sgr.

Der Spanische Absender zahlt das doppelte Spanische Porto von 4 Realen oder 8 Sgr. pro 1/2 Loth.

Für reCOMMANDIRTE Briefe nach Spanien hat der Deutsche Absender ganz dieselben Beträge von resp. 5, 6 und 7 und 4 1/2, 5 1/2 und 6 1/2 Sgr. und außerdem die ReCOMMANDATIONS-Gebühr von 2 Sgr. zu entrichten.

Der Spanische Empfänger zahlt das doppelte Spanische Porto mit 8 Sgr.

4) Journale, Zeitungen, periodische Werke, Prospectus, Cataloge und gedruckte oder lithographirte Anzeigen, können unter Kreuz- oder Streif-Band gesandt werden, dürfen dann aber weder geschriebene Zahlen oder Zeichen, noch irgend eine andere schriftliche Einschaltung enthalten, auch nicht in der Sprache des Landes abgefaßt sein, wohin sie gesandt werden.

Sie müssen für dergleichen Sendungen nach Spanien bis zum Bestimmungsorte frankirt werden.

Für Kreuzbände aus Spanien, für welche in Spanien 10 maravedis Franco pro Druckbogen erhoben wird, erlegt und zahlt der diesseitige Empfänger nur das Französische und Belgische Transit-Porto von 6 Pf. pro Druckbogen.

Für Kreuzbände nach Spanien ist das Franco mit 6 Pf. und das Französische und Belgische Transitporto mit 6

zusammen 1 Sgr. pro Druckbogen vom Absender zu entrichten.

Der Spanische Empfänger zahlt nichts.

Den obigen Bedingungen nicht entsprechende Kreuzbandsendungen werden wie gewöhnliche Briefe taxirt.

5) Waaren-Proben genießen keine Porto-Ermäßigung.

Berlin, den 1. April 1852.

General-Post-Amt.

Schmückert.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Nothwendiger Verkauf

zum Zwecke der Auseinandersetzung beim Kgl. Preuß. Kreis-Gericht zu Halle a/S. I. Abtheilung.

Folgende den Erben des Kaufmanns Karl Gottfried Fritsch gehörige, hier selbst belegene Grundstücke:

- 1) das Wohnhaus mit dem Hintergebäude, Garten, Gewächs-Gartenhaus und Hof, am Paradeplatz Nr. 1052a des Hypothekenbuchs abgeschätzt auf 6226 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf.;
- 2) die Dampfmühle mit Kesselhaus, mehrere Schuppen, das russische Dampfbadehaus, Del-Raffinerie und Essig-Fabrikgebäude, Kreideschlemmerei-Gebäude, Böttcherwerkstatt, Ställe, Keller in der Moritzburg, Hof und Garten Nr. 1052b des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 10,240 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. ohne die Dampfmaschine, über welche anderweit veräußert worden ist;
- 3) das zu Wohnungen eingerichtete Gebäude auf der Moritzburg linker Hand von der Einfahrt, mit Hof und Kellergewölben, Nr. 1052d des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 975 Thlr.,

nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur — eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 — einzusehenden Taxe, sollen am 30. October Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Wieruszewski meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf

beim Kgl. Pr. Kreis-Gerichte zu Halle a/S. I. Abtheilung.

Das dem Gastwirth Christian Gottlob Eisen Schmidt zugehörige, zu Wödera u. belegene, unter Nr. 22 des Hypothekenbuchs von Mödera eingetragene Grundstück, nämlich:

„Acht Morgen Acker, die langen Höhen genannt,“

nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur — eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 — einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

780 Thlr. soll

am 24. Juli Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Wieruszewski meistbietend verkauft werden.

Eine tüchtige Landwirthschafterin in gesetzten Jahren, besonders erfahren in der Kochkunst und Beforgung der Wälsche, findet im Mai oder Anfangs Juni Stellung auf der Domaine Athensleben bei Azen Dorf im Magdeburgischen.

Leipziger Messanzeige

von Robert Zahn, Ritterstraße Nr. 5, neben der Buchhändlerbörse.

Beste engl. Hanfzwirne, Hanfgarne, Doppel- und Bestechgarne, engl. Schuhzeuge, als: Laftings, Sammete, ferner baumwollene und seidene Einfasbänder, Rigen u. s. w.

NB. Commissionslager von Nägeln und Absatzstiften aus der Fabrik von Gustav Zahn im Dorfe Mitweida.

Getreidepreise.

Merseburg, den 10. April.

Weizen 2 tthr. 11 sgr. 3 pf. bis 2 tthr. 15 sgr. — pf.	
Roggen 2 " 10 " " bis 2 " 15 " "	
Gerste 1 " 16 " 3 " bis 1 " 20 " "	
Hafer — " 25 " — " bis 1 " — " "	

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 13. April, am alten Pegel Nr. 7 und — Zoll, am neuen Pegel 10 Fuß 3/4 Zoll.